



Fahrplan für wissenschaftliche Zusammenarbeit **2014 - 2016**

Zusammenarbeit zur Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit



Fahrplan für wissenschaftliche Zusammenarbeit **2014-2016**

***Zusammenarbeit zur Gewährleistung der
Lebensmittelsicherheit***

Zusammenfassung

Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) wurde eingerichtet, um Risiken in Verbindung mit der Lebensmittelkette zu bewerten und zu kommunizieren und somit zur Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit für 500 Millionen Verbraucher in Europa beizutragen. Die Zusammenarbeit mit Partnern in den Mitgliedstaaten und auf internationaler Ebene ist seit Einrichtung der EFSA von großer Bedeutung, und der Verwaltungsrat der Behörde hat den weiteren Ausbau der Risikobewertungskapazitäten in der EU zu einem der Schwerpunktbereiche der EFSA erklärt. Der vorliegende Fahrplan (*Roadmap*) wurde erarbeitet, um Wege und konkrete Maßnahmen zur Umsetzung der Empfehlungen des Verwaltungsrats und der strategischen Ziele der EFSA aufzuzeigen. Dahinter steht die Vision, über die Nutzung spezifischer Instrumente für die Zusammenarbeit hinauszugehen und eine gemeinsame Risikobewertungsagenda aufzustellen, in der Prioritäten festgelegt werden, an denen Mitgliedstaaten und EFSA gemeinsam arbeiten können.

Fremdvergabe wird eine wichtige Rolle spielen, neben zusätzlichen Finanzinstrumenten wie Partnerschaftsrahmenvereinbarungen und themenbezogenen Finanzhilfen. Direkte Zusammenarbeit und Mentoring-Beziehungen zwischen Einrichtungen in den Mitgliedstaaten könnten von der EFSA durch Partnerschaftsprojekte (*Twinning*) zum Austausch von Wissen und Kompetenzen sowie zur Stärkung der europäischen Risikobewertungskapazitäten im Bereich der Lebensmittelsicherheit unterstützt werden. Vorrangiges Ziel der vorgeschlagenen neuen Finanzhilfen ist die Schaffung weiterer Möglichkeiten für die Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten untereinander sowie zwischen diesen und der EFSA in Form „gemeinsamer Projekte“, wie es in Artikel 36 der Gründungsverordnung der EFSA heißt.

Die Kenntnis der Arbeitsprogramme und deren Austausch können dazu beitragen, Doppelarbeit und divergierende Gutachten zu vermeiden sowie Möglichkeiten zur wissenschaftlichen Kooperation zu schaffen. Angesichts der Tatsache, dass nicht alle Mitgliedstaaten über ausgearbeitete Arbeitspläne oder spezielle Programme für die Risikobewertung im Bereich der Lebensmittelsicherheit verfügen, sind zusätzliche Wege nötig. Im Hinblick auf die Vermeidung divergierender wissenschaftlicher Gutachten wird empfohlen, dass die EFSA öffentliche Konsultationen möglichst auf acht Wochen ausdehnt und Mitgliedstaaten ebenfalls öffentliche Konsultationen durchführen.

Darüber hinaus wird auf die Rollen des Beirats und der Kontaktstellen (*Focal Points*) eingegangen. Der Beirat bietet die Möglichkeit, eine enge Zusammenarbeit zwischen der EFSA und den zuständigen Stellen in den Mitgliedstaaten zu gewährleisten. Die unterschiedlichen Erfordernisse und Erwartungen der Mitgliedstaaten werden hier festgestellt und evaluiert, um zu ermitteln, ob die Bildung von Clustern zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit unter Verwendung verschiedener Kooperationsinstrumente möglich ist, um den unterschiedlichen Erfordernissen Rechnung zu tragen. Es wird vorgeschlagen, die Rolle der Kontaktstellen auszuweiten und gleichzeitig deren formalen und finanziellen Rahmen zu stärken.

Neben den laufenden Schulungsaktivitäten werden zusätzliche Maßnahmen erwogen, wie Sommerkurse, Mentoring-Projekte und regionale Weiterbildungsmöglichkeiten sowie die Entwicklung grundlegender Kurse/ Materialien zum Thema Risikobewertung für Nicht-Wissenschaftler und einschlägige Interessengruppen. Eine weitere neue Möglichkeit zur Förderung des Erwerbs und der Weitergabe von Fachwissen wäre der Austausch von Doktoranden.

Die Verteilung der Ressourcen für 2014 bis 2016 ist im Detail aufgeführt; diese umfassen eine konstante VZÄ-Zuweisung von 35,5 und einen Haushalt von 10 506 000 EUR (für 2014) bis 11 150 000 EUR (im Jahr 2016). Die wichtigsten Veränderungen in diesem Zeitraum betreffen die Umverteilung von Mitteln von spezifischen Finanzhilfen und öffentlichen Aufträgen hin zu Partnerschaftsrahmenvereinbarungen, themenbezogenen Finanzhilfen und Partnerschaftsprojekten.

Einer der im „Mehrjährigen Arbeitsprogramm der EFSA für 2014-2016“ beschriebenen Kernbereiche ist die Ausarbeitung einer EU-Risikobewertungsagenda, die langfristige Erfordernisse und Maßnahmen aufgreift. Der Fahrplan beschreibt, wie die Agenda gemeinsam mit den Mitgliedstaaten und institutionellen Partnern unter Berücksichtigung der internationalen Dimension erarbeitet wird, um spezifische Aktivitäten und gemeinsame Projekte zu ermitteln, die in den kommenden Jahren zu priorisieren und bei der Programm- und Ressourcenplanung einzubeziehen sind.

Die EFSA hat ein mehrjähriges Programm für die „Internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit 2014-2016“ aufgestellt. Die Aktivitäten dieses Mehrjahresprogramms sind kurz mit Angabe konkreter Maßnahmen und dem jeweiligen zeitlichen Rahmen dargestellt. Um einen kohärenten Ansatz für die Risikobewertung auf EU-Ebene sicherzustellen und zur internationalen Harmonisierung beizutragen, arbeitet die EFSA auch mit EU-Organen und EU-Einrichtungen mit Risikobewertungsauftrag (ECDC, ECHA, EUA, EMA) in Bereichen und zu Themen von internationaler Tragweite zusammen. Der Fahrplan beschreibt, wie die EFSA in den kommenden Jahren mit den genannten Agenturen zu verschiedenen Themen zusammenarbeiten wird.



Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	8
2.	Hintergrund	9
3.	Vision	10
4.	Ziele	10
5.	Mehrwert	11
6.	Grundwerte	11
7.	Ausbau der wissenschaftlichen Kapazität und intelligente Nutzung von Ressourcen	12
7.1	Optimierung der Fremdvergabemöglichkeiten	12
7.2	Gemeinsame Projekte	12
7.3	Austausch von Arbeitsprogrammen	13
7.4	Arbeitsweise des Beirats	13
7.5	Stärkung der nationalen Vernetzung und der Rolle der Kontaktstellen	14
7.6	Gemeinsame Nutzung von Expertise	14
7.7	Schulungsmöglichkeiten	15
8.	Mittelverteilung auf verschiedene Kooperationsinstrumente	16
9.	EU-Risikobewertungsagenda	17
10.	Internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit	18
11.	Zusammenarbeit zwischen Agenturen	19



1. Einleitung

Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) wurde als unabhängige Quelle wissenschaftlicher Beratung und zur Kommunikation von Risiken entlang der Lebensmittelkette geschaffen, um so zur Gewährleistung eines hohen Grades an Verbraucherschutz sowie zur Wahrung des Vertrauens in die Lebensmittelversorgung der EU beizutragen. Bei der Wahrnehmung dieser anspruchsvollen Aufgabe kann und will die EFSA nicht alleine arbeiten. Die Zusammenarbeit mit Partnern in den Mitgliedstaaten und auf internationaler Ebene ist seit Errichtung der EFSA von großer Bedeutung, und diesbezügliche strategische Ziele waren und sind integraler Bestandteil ihrer „Strategie zur Zusammenarbeit und Vernetzung“.¹ Im Laufe der Jahre wurden verschiedene Instrumente, Aktivitäten und Netzwerke zur Strukturierung von Vernetzung und Zusammenarbeit eingerichtet.

2012 legte das internationale Beratungsunternehmen Ernst & Young einen unabhängigen Bericht zur externen Evaluierung der EFSA vor.² Ausgehend von den Schlussfolgerungen und Empfehlungen dieses Berichts und unter Berücksichtigung der Ergebnisse beratender Gespräche mit EFSA-Mitarbeitern, Beirat, Wissenschaftlichem Ausschuss und Interessengruppen ermittelte der Verwaltungsrat eine Reihe von Schwerpunktbereichen, darunter der weitere Ausbau der Risikobewertungskapazitäten in der EU.³

Die praktische Umsetzung der Verwaltungsratsempfehlungen ist im Programmplanungsdokument der EFSA beschrieben, das als eine der drei wichtigsten Prioritäten der Behörde für den Zeitraum 2014-2016 den Ausbau der EU-Risikobewertungsgemeinschaft und die Optimierung der Nutzung ihrer Ressourcen vorsieht.⁴ Das erste sektorale Ziel im Programmplanungsdokument ist die Aufstellung einer mehrjährigen Risikobewertungsagenda mit institutionellen Partnern, insbesondere den Mitgliedstaaten. In seinen Empfehlungen betonte der Verwaltungsrat die strategische Bedeutung der Förderung einer effizienten Nutzung der wissenschaftlichen Ressourcen in Europa und wies auf folgende Erfordernisse hin:

- Förderung von Initiativen zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Ziel einer möglichst effizienten Nutzung der wissenschaftlichen Kapazitäten der Mitgliedstaaten
- Ausbau der wissenschaftlichen Kompetenz in den Mitgliedstaaten und Sorge dafür, dass auf nationaler Ebene geleistete wissenschaftliche Arbeit auf EU-Ebene nicht unnötigerweise wiederholt wird
- Schaffung von Anreizen für die Mitgliedstaaten, zur Stärkung der EU-Risikobewertungsgemeinschaft beizutragen

Der vorliegende „Fahrplan für wissenschaftliche Zusammenarbeit“ (*Roadmap*) wurde entwickelt, um Wege und spezifische Maßnahmen zur Umsetzung der Empfehlungen des Verwaltungsrats und der strategischen Ziele der EFSA aufzuzeigen.

1 Strategie für Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen den EU-Mitgliedstaaten und der EFSA. Abrufbar unter: <http://www.efsa.europa.eu/de/networks.htm>
 2 External Evaluation of EFSA – Final Report (Externe Evaluierung der EFSA – Abschlussbericht), Ernst & Young. Abrufbar unter: <http://www.efsa.europa.eu/en/key-docs/docs/efsafinalreport.pdf>
 3 EFSA's external evaluation and recommendations from the Management Board (Externe Evaluierung der EFSA und Empfehlungen des Verwaltungsrats). Abrufbar unter: <http://www.efsa.europa.eu/en/keydocs/docs/mbrecommendations2012.pdf>
 4 Programming Document of the European Food Safety Authority 2014-2016 incorporating Annual Management Plan 2014 and Multiannual Plan 2014-2016 (Programmplanungsdokument der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit 2014-2016 mit Jährlichem Managementplan 2014 und Mehrjährigem Plan 2014-2016). Abrufbar unter: <http://www.efsa.europa.eu/en/corporate/doc/amp1416.pdf>

2. Hintergrund

2013 erarbeitete die **Diskussionsgruppe für wissenschaftliche Zusammenarbeit des Beirats** für die EFSA Vorschläge zur Stärkung der wissenschaftlichen Kooperation entsprechend den Empfehlungen des Verwaltungsrats. Die Diskussionsgruppe befasste sich eingehend mit den verschiedenen Aktivitäten im Bereich der wissenschaftlichen Zusammenarbeit und legte Vorschläge vor, wie EFSA und Mitgliedstaaten gemeinsam für eine bessere Kooperation tätig werden können. Der Beirat einigte sich auf elf Empfehlungen,⁵ die im vorliegenden Fahrplan näher ausgeführt werden.

Nach fünfjähriger Tätigkeit wurde 2013 auch die Arbeit des **Kontaktstellen-Netzwerks** evaluiert. Ausgehend von Input der Kontaktstellen zu wahrgenommenen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Netzwerks sowie einer Auswertung einschlägiger strategischer und operativer Dokumente wurden die Ergebnisse dieser Evaluierung in einer SWOT-Matrix zusammengefasst.⁶ Die Evaluierung ergab, dass die Kontaktstellen ein funktionsfähiges und leistungsstarkes Netzwerk bilden, welches das übergeordnete Ziel der verstärkten Zusammenarbeit und Vernetzung erfüllt, und es wurde vorgeschlagen, dem Kontaktstellen-Netzwerk weitere Aufgaben zu übertragen.

2013 gab die EFSA zudem eine **externe Evaluierung** in Auftrag,⁷ um zu ermitteln, inwiefern wissenschaftliche Projekte, die im Rahmen **von Finanzhilfen und öffentlichen Aufträgen** vergeben werden, sich auf die Aufgabenerfüllung der Behörde auswirken. Aus der externen Evaluierung geht hervor, dass zwischen 2009 und 2012 im Auftrag der EFSA durchgeführte wissenschaftliche Projekte häufig und ausführlich in die wissenschaftlichen Arbeiten der Behörde einfließen. Daneben verfolgt das Programm der EFSA zur Vergabe von Finanzhilfen und öffentlichen Aufträgen eine Reihe nachgeordneter Ziele. Auch hier ergab die Studie, dass die im Untersuchungszeitraum über diese Instrumente vergebenen Projekte sich positiv auf die wissenschaftliche Risikobewertungspraxis der EFSA sowie deren Kapazität zur Erfüllung der ihr übertragenen Mandate ausgewirkt haben. Für Begünstigte bzw. Auftragnehmer erbrachten die wissenschaftlichen Projekte einen klaren, hohen Nutzen im Hinblick auf Vernetzung und Zusammenarbeit, und sie erwiesen sich auch als förderlich für die Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen Einrichtungen in den EU-Mitgliedstaaten. Finanzhilfeprojekte leisten potenziell einen größeren Beitrag zu den Zielen der EFSA – Förderung von Kapazitätsausbau, Zusammenarbeit und Vernetzung – sowie zur Entwicklung von wissenschaftlichem Know-How, das breite Anwendung bei der Arbeit der EFSA findet. Im Rahmen der Evaluierung wird vorgeschlagen, verstärkt längerfristige, größere und strategische (über Finanzhilfen geförderte) Forschungsprojekte durchzuführen.

Im Zuge der Ausarbeitung eines **Programms für internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit** wurde 2013 auch eine Bestandsaufnahme vorgenommen, bei der Errungenschaften und Erfahrungen aus Kooperationen der EFSA mit EU-Agenturen, Risikobewertungseinrichtungen in Drittländern und internationalen Organisationen ermittelt wurden.⁸ Ausgehend von dieser Bestandsaufnahme und unter Berücksichtigung globaler Herausforderungen für Risikobewertungsstellen – wie begrenzte Risikobewertungskapazität und -erfahrung, Sparzwänge und Fragen im Spannungsfeld zwischen wissenschaftlicher Kompetenz und Unabhängigkeit – nennt der vorliegende Fahrplan Ziele und Maßnahmen für die kommenden Jahre.

Die Ergebnisse und Empfehlungen der genannten Evaluierungen flossen in diesen Fahrplan ein und bilden den Hintergrund für die in den nachstehenden Kapiteln vorgeschlagenen Maßnahmen für eine verstärkte Zusammenarbeit zur Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit.

5 Technischer Bericht *Enhancing Scientific Cooperation between EFSA and Member States* (Stärkung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der EFSA und den Mitgliedstaaten) der Diskussionsgruppe für wissenschaftliche Zusammenarbeit des Beirats. Abrufbar unter: <http://www.efsa.europa.eu/en/supporting/pub/567e.htm>.

6 Technischer Bericht *Focal Point Activities 2013* (Aktivitäten der Kontaktstellen 2013) einschließlich Anhang 1: *SWOT Analysis on the 5-Year Review of the Focal Point Network* (SWOT-Analyse der Fünf-Jahres-Evaluierung des Kontaktstellen-Netzwerks). Abrufbar unter: <http://www.efsa.europa.eu/en/supporting/pub/580e.htm>.

7 *External review of the impact of scientific grant and procurement projects on delivering EFSA's tasks* (Externe Evaluierung der Auswirkung von im Rahmen von Finanzhilfen und öffentlichen Aufträgen vergebenen Projekten auf die Erfüllung der Aufgaben der EFSA). Evaluierungsbericht, in Arbeit.

8 *Multi-annual programme on International Scientific Cooperation 2014-2016* (Mehrfjahresprogramm für internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit 2014-2016). Abrufbar unter: <http://www.efsa.europa.eu/en/corporate/pub/iscmap1416.htm>

3. Vision

Zusammenarbeit zur Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit

Wissenschaftliche Zusammenarbeit bedeutet, den Mitgliedstaaten und der EFSA zu ermöglichen, gemeinsam für die Lebensmittelsicherheit in Europa zu sorgen und gleichzeitig das Vertrauen der Verbraucher zu stärken. Angesichts der gemeinsamen Verantwortung und Zielsetzung ist es für Mitgliedstaaten und EFSA am effizientesten, sich auf Prioritäten im Bereich der Lebensmittelsicherheit zu einigen und gemeinsam an diesen zu arbeiten. Daraus leitet sich die Vision ab, über die Nutzung spezifischer Instrumente für die Zusammenarbeit hinauszugehen und eine gemeinsame Risikobewertungsagenda aufzustellen, in der Prioritäten festgelegt werden, an denen die Mitgliedstaaten und die EFSA gemeinsam arbeiten können, um die Ressourcen bestmöglich zu nutzen. Da die Lebensmittelsicherheit sich zunehmend zu einem globalen Thema entwickelt, müssen Mitgliedstaaten und EFSA ihre internationale Rolle bei der Risikobewertung im Bereich der Lebensmittelsicherheit zusammen mit Partnerorganisationen in Kandidaten- und Nachbarländern, Organen und Agenturen der EU sowie entsprechenden Stellen in Drittländern und internationalen Organisationen wahrnehmen.

4. Ziele

Die Zusammenarbeit im Bereich der Lebensmittelsicherheit verfolgt die nachstehend aufgeführten gemeinsamen Ziele:

AUSBAU DER WISSENSCHAFTLICHEN KAPAZITÄT UND INTELLIGENTE NUTZUNG VON RESSOURCEN	KOHÄRENTE INTERNATIONALE STIMME
<ul style="list-style-type: none">■ Ausbau der Risikobewertungsgemeinschaft■ Erhebung und Austausch von Daten■ Verstärkte (inter)nationale Vernetzung■ Arbeitsteilung unter Partnern■ Effiziente Nutzung der wissenschaftlichen Kompetenz in den Mitgliedstaaten■ Vermeidung doppelter Arbeit und divergierender Ansichten■ Ausarbeitung einer EU-Risikobewertungsagenda zu gemeinsamen Schwerpunkten	<ul style="list-style-type: none">■ Gemeinsame Arbeitsprogramme mit internationalen Partnern■ Unterstützung der EU bei der Erfüllung internationaler Verpflichtungen■ Harmonisierung der Risikobewertungsansätze■ Kohärente Risikokommunikation

Der vorliegende Fahrplan bietet einen Überblick über die Maßnahmen und Instrumente zum Erreichen der genannten Ziele. Ausführliche Hintergrundinformationen finden sich in den Dokumenten, auf die in den Fußnoten verwiesen wird.

Das Ziel „Erhebung und Austausch von Daten“ ist zwar integraler Bestandteil der wissenschaftlichen Zusammenarbeit, wird jedoch in einem separaten, über den Rahmen des vorliegenden Dokuments hinausgehenden Fahrplan behandelt.

5. Mehrwert

Die gemeinsame Arbeit an den genannten Zielen bringt allen Seiten Vorteile in Form von Effizienzgewinnen und geteilter Verantwortung, so dass sich die Investition in wissenschaftliche Zusammenarbeit sowohl für die EFSA als auch die Mitgliedstaaten auszahlt. Für die EFSA ist diese Vernetzung grundlegend, erlaubt sie doch den Austausch von Daten und Fachwissen sowie das Ermitteln gemeinsamer Aufgaben, um Kompetenzen und Ressourcen optimal einzusetzen, wie in der Verordnung (EG) Nr. 2230/2004 dargelegt. Zu den Vorteilen für Einrichtungen in den Mitgliedstaaten zählen die Vernetzung mit anderen Kompetenzzentren, die Verbreitung bewährter Praktiken, der Austausch von und Zugang zu Daten von gemeinsamem Interesse, die breitere Bekanntmachung von Forschungsergebnissen sowie die Möglichkeit des Erhalts finanzieller Unterstützung für ihre Forschungstätigkeiten.

Die von den Prüfern 2012 durchgeführte externe Evaluierung beurteilte den Mehrwert der EFSA für nationale Lebensmittelbehörden und führte hierzu Folgendes an: *Die Ausgaben in Verbindung mit der Ermittlung der besten Methoden, mit Kommunikationsunterstützung oder Schulungen konnten bei nationalen Lebensmittelbehörden verringert werden. Der Nutzen variiert jedoch von Mitgliedstaat zu Mitgliedstaat.* Die Prüfer führten ferner aus, dass die EFSA für Mitgliedstaaten mit begrenzten eigenen Risikobewertungskapazitäten Aufgaben übernimmt, die sie selbst nicht erbringen könnten, während für Mitgliedstaaten mit starken internen Risikobewertungskapazitäten die Beteiligung nationaler Mitarbeiter an den Aktivitäten der EFSA als zusätzlicher Kostenfaktor angesehen wird.

Die Mitgliedstaaten unterscheiden sich auch stark in Bezug auf Bevölkerung, geografische Größe, Geschichte, Essgewohnheiten und Organisation der Lebens- und Futtermittelsicherheit. Daher gibt es logischerweise unterschiedliche Kapazitätsniveaus bei der Risikobewertung im Bereich der Lebensmittelsicherheit sowie unterschiedliche Erwartungen an die wissenschaftliche Zusammenarbeit – ein Patentrezept wird es nicht geben. Der Nutzen könnte optimiert werden, wenn sich Mitgliedstaaten in irgendeiner Form zusammentun und Cluster bilden, um die jeweils geeignetsten Kooperationsinstrumente zu nutzen.

Darüber hinaus ist anzuerkennen, dass nationale Risikobewertungsstellen eigene Bedürfnisse und Rechenschaftspflichten haben, die über die in diesem Fahrplan erörterte Zusammenarbeit hinausgehen; in verschiedenen Teilen der EU arbeiten einige Mitgliedstaaten bereits länger eng in Fragen der Lebensmittelsicherheit zusammen. Somit werden sich die Mitgliedstaaten entsprechend ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten in unterschiedlicher Weise an den in diesem Fahrplan dargelegten Aktivitäten beteiligen.

6. Grundwerte

Die Schaffung von Partnerschaften zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit ist Teil eines umfangreicheren Projekts namens Europa. Daher gilt auch hier das Motto der Europäischen Union „In Vielfalt geeint“. Die nachstehend genannten, miteinander verknüpften Werte bilden die Grundlage der wissenschaftlichen Zusammenarbeit:

- **Vertrauen:** Führt zu Lösungen bei gesteigerter Effizienz und geringeren Kosten
- **Partnerschaft:** Es gibt so viel zu tun, dass wir aufeinander angewiesen sind, um die Arbeit erledigen zu können
- **Offenheit:** Zusammenarbeit erfordert, andere wissen zu lassen, was getan wird und wie es getan wird
- **Engagement:** Das Erzielen von Ergebnissen kann Zeit, Flexibilität und den Willen zum Überwinden von Hindernissen erfordern – und manchmal auch einen erneuten Anlauf

7. Ausbau der wissenschaftlichen Kapazität und intelligente Nutzung von Ressourcen

Es ist unbedingt sicherzustellen, dass Risikobewertungsansätze nicht miteinander kollidieren und die Risikobewertungskapazitäten, in ganz Europa, weiterentwickelt werden können. In Zeiten der Knappheit ist es unabdingbar, Ressourcen effizient einzusetzen, um Doppelarbeit zu vermeiden, und das Arbeitsaufkommen unter den Partnern aufzuteilen. Zur Festigung der Risikobewertungsgemeinschaft wird in diesem Fahrplan vorgeschlagen, die Fremdvergabe- und Schulungsmöglichkeiten zu optimieren und die nationale Vernetzung sowie die Rolle der Kontaktstellen zu stärken.

Optimierung der Fremdvergabemöglichkeiten

Die Beteiligung von Einrichtungen in den Mitgliedstaaten an EFSA-Projekten lässt sich durch eine weitere Vorausplanung und größere Anstrengungen bei der Erstellung und dem Austausch mehrjähriger Pläne begünstigen. Die Entwicklung längerfristiger Vorhaben hilft der EFSA, größeres Interesse an Projekten und eine kontinuierlichere Zusammenarbeit mit Einrichtungen zu fördern sowie das Kosten-Nutzen-Verhältnis für letztere zu optimieren. Um dies zu erreichen, soll die Fremdvergabe verstärkt in Form von Finanzhilfen erfolgen, etwa durch Partnerschaftsrahmenvereinbarungen, themenbezogene Finanzhilfen und einen Aufruf zur Einreichung von Vorschlägen für die Unterstützung von Partnerschaftsprojekten.

Partnerschaftsrahmenvereinbarung: Rahmenabkommen (mit einer Dauer von in der Regel vier Jahren), das die Bedingungen festlegt, zu denen spezifische Finanzhilfen gewährt werden.

Themenbezogene Finanzhilfen: Aufrufe der EFSA zur Einreichung von Vorschlägen zu breiten Themengebieten, die mehrere Monate laufen, so dass in Frage kommende Bewerber Konsortien bilden und innovative Projektvorschläge für großangelegte, längerfristige Vernetzungsprojekte einreichen können.

Partnerschaftsprojekte: Aufrufe zur Einreichung von Vorschlägen zur Anregung von Projekten unter Mitgliedstaaten, um den Austausch von Fachwissen und Kompetenzen zu fördern, die vorhandenen Risikobewertungskapazitäten in den Mitgliedstaaten optimal zu nutzen sowie Europas Risikobewertungskapazität im Bereich der Lebensmittelsicherheit zu stärken.

Gemeinsame Projekte

Hauptziel der vorgeschlagenen neuen Finanzhilfen ist es, mehr Möglichkeiten zur Zusammenarbeit zwischen Mitgliedstaaten sowie zwischen der EFSA und den Mitgliedstaaten zu schaffen. Dies kann gemäß Artikel 36 der EFSA-Gründungsverordnung in Form „gemeinsamer Projekte“ erfolgen: *[Ziel einer solchen Vernetzung ist es insbesondere,] durch die Koordinierung von Tätigkeiten, den Informationsaustausch, die Konzipierung und Durchführung **gemeinsamer Projekte** sowie den Austausch von Erfahrungen und bewährten Praktiken in den Bereichen des Auftrags der Behörde einen Rahmen für die wissenschaftliche Zusammenarbeit zu schaffen.* Pilotprojekte wurden bereits 2014 in die Wege geleitet, und im Rahmen der Ausarbeitung der EU-Risikobewertungsagenda können weitere geeignete Projekte ermittelt werden.

Direkte Zusammenarbeit und Mentoring zwischen Einrichtungen in den Mitgliedstaaten könnten unter Umständen von der EFSA durch Partnerschaftsprojekte unterstützt werden, um den Austausch von Fachwissen und Kompetenzen zu fördern sowie die Risikobewertungskapazitäten Europas im Bereich der Lebensmittelsicherheit zu stärken.

ZIEL	MASSNAHMEN	AKTEURE	ZEITLICHER RAHMEN
Gemeinsame Projekte	■ Einführung themenbezogener Finanzhilfen	EFSA	2015
	■ Erweiterung der Mittel zur Fremdvergabe wissenschaftlicher Arbeiten, auch unter Nutzung von Partnerschaftsrahmenvereinbarungen, wenn angebracht	EFSA, MS	2015
	■ Veröffentlichung eines Aufrufs zur Einreichung von Vorschlägen zur Unterstützung von Partnerschaftsprojekten zwischen Mitgliedstaaten	EFSA, MS	2016

Austausch von Arbeitsprogrammen

Die Kenntnis der Arbeitsprogramme aller Beteiligten kann helfen, unnötige Doppelarbeit zu vermeiden, und Möglichkeiten zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit schaffen. Soweit vorhanden, werden solche Arbeitspläne über die sogenannte Plattform für den Informationsaustausch (*Information Exchange Platform* – IEP) ausgetauscht. Da jedoch nicht alle Mitgliedstaaten über spezielle Arbeitspläne bzw. -programme für die Risikobewertung im Bereich der Lebensmittelsicherheit verfügen, sind zusätzliche Wege für den Informationsaustausch nötig. Der Austausch über die Arbeitsplanung kann auch dazu beitragen, umstrittene wissenschaftliche Fragen zu ermitteln, und eine Möglichkeit für den Meinungsaustausch bieten, um so divergierende wissenschaftliche Gutachten zu vermeiden.

Zur Erkennung von Doppelarbeit und möglichen Divergenzen könnte der Einsatz von Verbindungsbeamten in den einzelnen Mitgliedstaaten bzw. Risikobewertungsstellen erwogen werden; ihre Aufgabe bestünde darin, mögliche Überschneidungsbereiche auf nationaler Ebene zu ermitteln und in Situationen, in denen es zu divergierenden Gutachten kommen könnte, als Ansprechpartner für den Informationsaustausch zu dienen. Ein weiteres leistungsfähiges Instrument zur Vermeidung von Divergenzen ist die öffentliche Konsultation. Die EFSA wird ihre öffentlichen Konsultationen auf acht Wochen ausdehnen, wo immer dies möglich ist, und auch die Mitgliedstaaten sollten öffentliche Konsultationen abhalten, vorzugsweise in englischer Sprache.

Im Falle neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse bzw. innovativer Technologien kann es erforderlich werden, sich erneut mit wissenschaftlichen Gutachten bzw. Leitlinien zu befassen. Für die Aktualisierung von Gutachten/Leitlinien wird eine enge Zusammenarbeit sehr wichtig sein.

ZIEL	MASSNAHMEN	AKTEURE	ZEITLICHER RAHMEN
Austausch von Arbeitsprogrammen	<ul style="list-style-type: none"> Verfügbare Arbeitspläne werden weiterhin ausgetauscht und zusätzliche Excel-Tabellen erstellt Updates zu nicht geplanten Risikobewertungstätigkeiten als fester Tagesordnungspunkt für Beirats- und Kontaktstellensitzungen Zeitliche Abstimmung von Beirats- und Kontaktstellensitzungen, vier Sitzungen pro Jahr Einbindung des Artikel 36-Netzwerks in den Austausch von Arbeitsplänen Vorab-Benachrichtigung und Konsultation des Beirats zu sensiblen wissenschaftlichen Gutachten Verlängerung der öffentlichen Konsultation auf möglichst acht Wochen Forum zur Verabschiedung einer Leitlinie zum Umgang mit divergierenden wissenschaftlichen Gutachten 	Beirat, Kontaktstellen, EFSA	Fortlaufend
Lebenszyklus von Gutachten	<ul style="list-style-type: none"> Strukturierter Dialog, wenn eine Aktualisierung von Leitlinien bzw. wissenschaftlichen Gutachten erwogen wird 	EFSA, Beirat	2015 - 2016

Arbeitsweise des Beirats

Die Rolle des Beirats bei der Beaufsichtigung und Benennung der Vertreter in den wissenschaftlichen Netzwerken wurde vor kurzem gestärkt. Es wurde eine regelmäßige Überprüfung des Mandats der Netzwerke eingeführt, und es laufen Bemühungen, einen reibungslosen und zeitnahen Informationsfluss zwischen allen Beteiligten sicherzustellen.

Der regelmäßige, strukturierte Dialog mit dem Beirat über anstehende Risikobewertungen soll mit Unterstützung der Kontaktstellen intensiviert werden. Ferner sind Gespräche mit dem Beirat über seine Rolle bei der Gewährleistung einer engen Zusammenarbeit zwischen der EFSA und den zuständigen Stellen in den Mitgliedstaaten zu führen. Die unterschiedlichen Bedürfnisse und Erwartungen in (Gruppen von) Mitgliedstaaten sind festzustellen, um zu ermitteln, ob es möglich ist, unter Verwendung der verschiedenen Kooperationsinstrumente ‚Cluster‘ für die wissenschaftliche Zusammenarbeit zu bilden.

ZIEL	MASSNAHMEN	AKTEURE	ZEITLICHER RAHMEN
Harmonisierung von Risikobewertungsmethoden	<ul style="list-style-type: none"> Frühe Konsultation über den Beirat, wenn neue Leitlinien erarbeitet werden Workshops/Schulungen zu neu ausgegebenen Leitlinien Überprüfung des Mandats des Wissenschaftlichen Netzwerks für die Harmonisierung von Risikobewertungsmethoden 	Beirat, EFSA	2014
Arbeitsweise des Beirats	<ul style="list-style-type: none"> Dialog über die Rolle des Beirats bei der Koordinierung der Vernetzung mit zuständigen Stellen in den Mitgliedstaaten Feststellung spezifischer Erfordernisse und Erwartungen der Mitgliedstaaten Dialog über die Erfordernisse und mögliche Cluster-Ansätze unter Einsatz der verschiedenen Kooperationsinstrumente 	Beirat	2014 - 2015

Stärkung der nationalen Vernetzung und der Rolle der Kontaktstellen

Die Mitgliedstaaten sind hinsichtlich der Lebens- und Futtermittelsicherheit recht unterschiedlich organisiert. Ein guter Überblick über alle Länderprofile findet sich im „EU-Almanach Lebensmittelsicherheit“, der vom BfR entwickelt wurde und aktualisiert wird (<http://www.bfr.bund.de>). Da der Auftrag der EFSA weitgefasst ist, interagiert die Behörde mit einer Vielzahl unterschiedlicher Einrichtungen auf nationaler Ebene. Eine verstärkte nationale Vernetzung kann durch eine bessere Koordinierung der wissenschaftlichen Netzwerke und der Artikel 36-Einrichtungen gefördert werden. Es ist Aufgabe der Kontaktstellen, bei der Koordinierung dieser Interaktion zu helfen und die wissenschaftliche Zusammenarbeit gemäß Artikel 36 zu unterstützen. Daher werden mehrjährige Finanzhilfvereinbarungen mit den Kontaktstellen geschlossen, um die Verbreitung bewährter Praktiken sowie weitere in Artikel 36 aufgeführte Aufgaben zu unterstützen. In Gesprächen im Nachgang zur Evaluierung des Kontaktstellen-Netzwerks wurden zudem neue Aufgaben ermittelt:

- Koordinierende Rolle für Artikel 36-Einrichtungen
- Nationale Koordinierung der wissenschaftlichen EFSA-Netzwerke
- Unterstützung von Schulungsmaßnahmen auf nationaler Ebene
- Zusammenarbeit bei internationalen Aktivitäten
- Austausch von Arbeitsplänen

ZIEL	MASSNAHMEN	AKTEURE	ZEITLICHER RAHMEN
Bessere nationale Vernetzung	<ul style="list-style-type: none">■ Wissenschaftliche Netzwerke der EFSA sind gehalten, Tätigkeiten im Rahmen ihres Auftrags klar darzulegen■ Koordinierung des Informationsflusses zu/von Netzwerken in den Bereichen Arbeitsplanung, neue Forschung, Modellaustausch und Literaturrecherche	Netzwerke, Kontaktstellen, Beirat, EFSA	2015
Erweiterte Rolle der Kontaktstellen	<ul style="list-style-type: none">■ Stärkung des formalen und finanziellen Rahmens der Kontaktstellen■ Vereinbarung neuer Aufgaben für Kontaktstellen■ Überarbeitung der Finanzhilfvereinbarungen für Kontaktstellen unter Berücksichtigung der neuen Aufgaben	Beirat, EFSA	2015

Gemeinsame Nutzung von Expertise

Etwa die Hälfte der in den Gremien und Arbeitsgruppen der EFSA tätigen Sachverständigen ist bei nationalen Behörden in ihren Heimatländern beschäftigt, während es sich bei der anderen Hälfte um Angehörige von Hochschulen und öffentlichen Forschungseinrichtungen handelt. Auch auf Organisationsebene arbeitet die Behörde eng mit Stellen in den Mitgliedstaaten an Aufgaben im Zuständigkeitsbereich der EFSA zusammen. Sowohl für die EFSA als auch die Mitgliedstaaten ist der Erhalt und Ausbau von wissenschaftlicher Fachkompetenz in den Mitgliedstaaten unabdingbar, da die EFSA auf externe Sachverständige angewiesen ist. Bisher war die Sachverständigendatenbank als ein Instrument gedacht, das sowohl von Mitgliedstaaten als auch der EFSA genutzt werden kann, um wissenschaftliche Sachverständige zu ermitteln und auszuwählen. Die kürzlich abgeschlossene Fünf-Jahres-Evaluierung der Sachverständigendatenbank ergab hingegen, dass das Instrument nicht von den Mitgliedstaaten genutzt wird und dass, um die Zweckmäßigkeit der Datenbank zu erhalten, neue Wege im Rahmen des Talent-Management-Projekts der EFSA in Erwägung zu ziehen sind.⁹

Ein weiteres angedachtes Mittel zur Förderung neuer Möglichkeiten für den Aufbau und die gemeinsame Nutzung von Expertise ist der Austausch von Doktoranden zwischen nationalen Einrichtungen/Hochschulen und der EFSA. Dies würde einen Austausch von Mitarbeitern und Fachwissen ermöglichen und könnte durch Projekte im Rahmen des Programms zur Vergabe von Finanzhilfen und öffentlichen Aufträgen geschehen oder mit externen Finanzierungsmöglichkeiten (z. B. Marie-Curie-Stipendien) unterstützt werden.

ZIEL	MASSNAHMEN	AKTEURE	ZEITLICHER RAHMEN
Gemeinsame Nutzung von Expertise	<ul style="list-style-type: none">■ Weiterentwicklung der Sachverständigendatenbank zu einem Instrument zur Unterstützung eines Talent-Management-Ansatzes■ Förderung des Austauschs von Mitarbeitern/Gastdoktoranden	EFSA, Beirat, Art. 36-Einrichtungen	2015 - 2016

⁹ Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit, 2014: *Expert Database 5-Year Review* (Fünf-Jahres-Evaluierung der Sachverständigendatenbank). Begleitende Veröffentlichung der EFSA 2014:EN-613. 19 Seiten. Abrufbar unter: <http://www.efsa.europa.eu/en/supporting/pub/613e.htm>.

Schulungsmöglichkeiten

Im Rahmen des Programms der Kommission „Bessere Schulung für sicherere Lebensmittel“ (BTSF) wurde eine erfolgreiche Reihe von fünf Risikobewertungskursen (mikrobiologische, chemische und Schadorganismus-Risikobewertung, GVO und andere Biotechnologien) durchgeführt. Von 2015 bis 2018 werden diese fünf Kurse fortgesetzt und durch drei weitere (Tiergesundheit, Tierschutz und Umweltrisikobewertung) ergänzt. Die Erfahrungen zeigen, dass es möglich ist, Lehrplan und Schulungsmaterial des BTSF-Programms im Hinblick auf nationale/regionale Schulungen anzupassen, wie dies etwa bei regionalen Schulungen für Beitrittsländer geschieht. Weitere in Erwägung zu ziehende Schulungsmaßnahmen sind nachstehend aufgelistet.

ZIEL	MASSNAHMEN	AKTEURE	ZEITLICHER RAHMEN
Schulungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erweiterung des Programms zum Austausch von Gastwissenschaftlern und Mitarbeitern auf EU-Agenturen und Drittländer ■ Öffnung von Risikobewertungsaufbaukursen, die von Gremienmitgliedern/Mitarbeitern der EFSA und für diese entwickelt wurden, auch für Teilnehmer aus Mitgliedstaaten ■ Anregung des Austauschs über Schulungsmöglichkeiten für Post-Graduierte sowie die Aufnahme des Themas Risikobewertung in Lehrpläne von Studienprogrammen für Graduierte ■ Anregung von und Austausch über Möglichkeiten zur Teilnahme an Risikobewertungskursen, z. B. Sommerkursen ■ Anregung von Mentoring- und regionalen Schulungsinitiativen, bei denen ein Sachverständiger oder eine Einrichtung Anleitung zu bestimmten Aspekten der Risikobewertung geben könnte, etwa im Rahmen von Partnerschaftsprojekten ■ Entwicklung grundlegender Schulungskurse/Materialien zur Risikobewertung für Nicht-Wissenschaftler und einschlägige Interessengruppen 	Kontaktstellen, Beirat, EFSA	2015 - 2016

8. Mittelverteilung auf verschiedene Kooperationsinstrumente

Angesichts der Tatsache, dass der Haushalt der EFSA in den kommenden Jahren stabil bleiben wird, können die Haushaltsmittel für Instrumente im Bereich Zusammenarbeit nicht beträchtlich steigen. Um über die benötigten Mittel für die Unterstützung der oben genannten Aktivitäten zu verfügen, werden die Ausgaben für spezifische Finanzhilfen und öffentliche Aufträge gekürzt. Die folgende Tabelle zeigt Schätzungen der Haushaltsmittel, die den verschiedenen Aktivitäten in den kommenden Jahren zugewiesen werden sollen.

	HAUSHALT 2014 (TSD EURO)	VZÄ 2014	HAUSHALT 2015 (TSD EURO)	HAUSHALT 2016 (TSD EURO)
Kontaktstellenvereinbarungen	785	1	1 020	1 020
Kontaktstellensitzungen	56	1,5	75	75
Beiratssitzungen	165	2,5	165	165
Wissenschaftliche Netzwerke der EFSA	500	3	500	500
Expertenschulung (Öffnung von Risikobewertungsaufbaukursen für Teilnehmer aus Mitgliedstaaten)	0	0	40	40
Austausch von Gastwissenschaftlern/ Mitarbeitern	50	0,5	50	100
Haushalt für Vergabe spezifischer Finanzhilfen und öffentlicher Aufträge	8 700	20	6 000	5 000
Partnerschaftsrahmenvereinbarungen	0	0	1 000	1 000
Themenbezogene Finanzhilfen	0	0	1 000	2 000
Finanzhilfen zur Unterstützung von Partner- schaftsprojekten (<i>Twinning</i>)	0	0	0	1 000
Zusammenarbeit zwischen Agenturen	50	2	50	50
Internationale Zusammenarbeit	200	5	200	200
Gesamt	10 506	35,5	10 100	11 150

9. EU-Risikobewertungsagenda

Im Dezember 2013 verabschiedete der Verwaltungsrat das „Mehrjährige Arbeitsprogramm der EFSA für 2014-2016“, in dem dargelegt ist, wie die Behörde ihre strategischen Ziele zu erreichen beabsichtigt. Eine der wichtigsten Maßnahmen ist die Ausarbeitung einer EU-Risikobewertungsagenda, die gemeinsame langfristige Erfordernisse und Maßnahmen aufgreift. Die Agenda wird gemeinsam mit den Mitgliedstaaten und institutionellen Partnern unter Berücksichtigung der internationalen Dimension erarbeitet. Hierbei ist es nötig, spezifische Aktivitäten und gemeinsame Projekte zu ermitteln, die in den kommenden Jahren zu priorisieren, planen und finanzieren sind. Eine gemeinsame EU-Risikobewertungsagenda hilft bei:

- der Festlegung gemeinsamer Prioritäten
- der Klärung der Frage, wer an welchen Aktivitäten beteiligt ist
- der Vermeidung von Doppelarbeit
- der Begründung der Anforderung notwendiger Mittel und Ressourcen

Partnerorganisationen und Agenturen, die in Bereichen mit einem Bezug zum Aufgabengebiet der EFSA arbeiten, werden häufig als die *EU-Risikobewertungsgemeinschaft* bezeichnet. Diese Einrichtungen haben jeweils eigene Arbeitspläne und Prioritäten. Ziel der EU-Risikobewertungsagenda ist die Vereinbarung eines zusätzlichen Programms vorrangiger Unterstützungstätigkeiten im Bereich der Risikobewertung, die gemeinsam mit anderen Mitgliedern der EU-Risikobewertungsgemeinschaft durchgeführt werden sollen. Kurz gesagt, wird es sich dabei um ein Planungsinstrument zur Vereinbarung gemeinsamer Schwerpunkte in Fragen der Lebensmittelsicherheit, zur Ermittlung der benötigten Ressourcen und zur Aufgabenzuweisung handeln.

Die Gespräche mit Mitgliedern des Beirats zur Festlegung gemeinsamer Prioritäten haben bereits begonnen, und derzeit werden Tätigkeitsbereiche und Schlüsselthemen ermittelt, bei denen Mitgliedstaaten und EFSA enger zusammenarbeiten könnten. Hierzu bedarf es der Konsultation mit den Referaten und Gremien der EFSA, und es müssen Mechanismen zur Erbringung von Leistungen in Schwerpunkt-

bereichen sowie Prioritäten ermittelt werden, um entscheiden zu können, welche Aktivitäten vorrangig durchzuführen sind. Dabei folgt der Prozess der Erarbeitung einer gemeinsamen Agenda den nachstehend dargestellten und beschriebenen Schritten:

Der **Dialog** umfasst Gespräche mit Mitgliedern des Beirats (unterstützt durch eine Diskussionsgruppe) sowie mit den verschiedenen Abteilungen der EFSA. Parallel dazu werden die Kriterien für die Prioritätensetzung erarbeitet. In dieser Phase ist es wichtig, engen Kontakt zum Wissenschaftlichen Ausschuss der EFSA sicherzustellen, um einen Überblick über die wissenschaftlichen Erfordernisse in den verschiedenen Bereichen der Risikobewertung zu haben.

Nach Festlegung der **Kriterien** für die Prioritätensetzung wird es möglich sein, Schwerpunkte hinsichtlich der Erfordernisse zu setzen und eine Liste von Aktivitäten zu erarbeiten, an denen gemeinsam gearbeitet werden kann, wobei festgelegt wird, wer an welchen Aktivitäten beteiligt sein wird.

Der nächste Schritt besteht in der Ermittlung geeigneter Mittel und **Ressourcen** für die eigentliche Umsetzung und Durchführung der vereinbarten Aktivitäten. In dieser Phase ist es wichtig, Möglichkeiten für den Erhalt von Ressourcen aus verschiedenen Quellen zu erkunden und den Dialog mit anderen Partnern wie den Dienststellen der Kommission, darunter GD SANCO, GD RTD, GD AGRI, GD DEVCO und GD CONNECT, sowie mit der GFS und den Agenturen EMA, ECDC, ECHA und EUA fortzusetzen.

Eine erste gemeinsame **Programmplanung** im Rahmen der EU-Risikobewertungsagenda sollte bis Ende 2015 vereinbart werden,

damit die erste Runde von Aktivitäten von 2016 an in die Arbeitspläne der EFSA aufgenommen werden kann. Eine gemeinsame Risikobewertungsagenda, in der Prioritäten für eine Zusammenarbeit festgelegt sind, wird den Mitgliedstaaten und der EFSA helfen, sich an langfristigen Partnerschaften zu beteiligen und von einer intelligenten Ressourcennutzung zu profitieren.



10. Internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit

Die EFSA hat ein mehrjähriges internationales Programm „Internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit der EFSA im Zeitraum 2014-2016“ ausgearbeitet, das auf dem „Strategischen Ansatz für internationale Aktivitäten 2009-2012“ der Behörde aufbaut und sich an den Empfehlungen des Verwaltungsrats der EFSA in Verbindung mit der zweiten externen Evaluierung und der „Wissensstrategie der EFSA 2012-2016“ orientiert. Die Aktivitäten und Maßnahmen dieses Mehrjahresprogramms für die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit sind in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst:

ZIEL	MASSNAHMEN	AKTEURE	ZEITLICHER RAHMEN
Unterstützung der EU bei der Erfüllung ihrer internationalen Verpflichtungen	Auf Ersuchen der Kommission Bereitstellung wissenschaftlicher/ technischer Beiträge für die EU bei Codex-bezogenen Aktivitäten: <ul style="list-style-type: none"> ■ Zusammenstellung von Unterlagen für EU-Delegationen ■ Beteiligung an Aufrufen zur Dateneinreichung von JECFA/JMPR/ JEMRA 	EFSA	Entsprechend den jährlichen und Ad hoc-Ersuchen der GD SANCO
	Ausarbeitung eines gemeinsamen Arbeitsprogramms mit WHO und FAO mit Schwerpunkt auf der Harmonisierung von Leitlinien zur Risikobewertung und Risikokommunikation, vorbereitenden Arbeiten für die Evaluierung prioritärer Stoffe sowie der Ermittlung neu auftretender Risiken	EFSA	2014
	Erstellung eines gemeinsamen Arbeitsprogramms mit internationalen Organisationen in folgenden Bereichen: <ul style="list-style-type: none"> ■ Pflanzenschutz (IPPC/EPPO) ■ Internationale Prüfrichtlinien (OECD) ■ Risikobewertungen im Bereich biologische Gefahren, Tiergesundheit und Tierschutz sowie Datenerhebung im Bereich Zoonosen (OIE) 	EFSA	2015
	Treffen mit Delegationen von Risikobewertungsstellen in Drittländern in Abstimmung mit der Europäischen Kommission	EFSA	Fortlaufend
a) Optimierte Nutzung der Risikobewertungskapazitäten	Zusammenarbeit mit Risikobewertungsstellen in Australien, Kanada, Japan, Neuseeland und den Vereinigten Staaten: <ul style="list-style-type: none"> ■ Bilaterale Treffen ■ Multilaterale Verbindungsgruppen 	EFSA	Regelmäßige Audio-/ Video-Konferenzen und mindestens ein persönliches Treffen pro Jahr
b) Weiterentwicklung/ Harmonisierung von Risikobewertungsmethoden/ und -ansätzen	Internationale Konferenz zu Trends und Entwicklungen im Bereich der Risikobewertung in Verbindung mit der EXPO 2015	EFSA	2015
c) Stärkung der wissenschaftlichen Datenbasis	Internationale Workshops für (neue) Risikobewertungsstellen in Drittländern zu bestimmten Bereichen der Risikobewertung (z. B. Lebensmittelzusatzstoffe, Lebensmittelkontaktmaterialien usw.)	EFSA	Zweimal jährlich
Kohärente Risikokommunikation im Einklang mit EU- und internationalen Partnern	Erstellung von: <ul style="list-style-type: none"> ■ Lexikon ■ Leitlinien zur Risikokommunikation ■ Leitlinien zur Krisenkommunikation 	EFSA mit internationalen Partnern (z. B. FAO, WHO)	2016
	Schaffung einer internationalen Plattform für die Erörterung und den Austausch von Erfahrungen („lessons learnt“) bei der Risikokommunikation	EFSA	2016
	Internationales Seminar zu bewährten Praktiken im Bereich der Risikokommunikation	EFSA, Beirat	2016

11. Zusammenarbeit zwischen Agenturen

Um einen kohärenten Risikobewertungsansatz auf EU-Ebene sicherzustellen und zur internationalen Harmonisierung beizutragen, arbeitet die EFSA auch mit EU-Organen (z. B. Wissenschaftliche Ausschüsse der Europäischen Kommission, GFS) und EU-Einrichtungen mit einem Risikobewertungsmandat (ECDC, ECHA, EUA, EMA) in Bereichen und zu Themen von internationaler Tragweite zusammen. In den kommenden Jahren wird die EFSA mit den genannten Agenturen auf verschiedenen Gebieten zusammenarbeiten, darunter in den Bereichen antimikrobielle Resistenz, molekulare Typisierung, Datenerhebung zu Zoonosen, Einsatz von in-Vitro-, in-Silico- und „-omik“-Technologien für die Bewertung chemischer Risiken, Ermittlung neu auftretender Risiken, Entwicklung von Datenbanken zu chemischen Stoffen, Evaluierung von Verpackungsmaterialien, Lebens-/Futtermittelzusatzstoffe, Pestizide und Tierarzneimittel. Diese Zusammenarbeit wird in Form von gemeinsamen Sitzungen, regelmäßigen Audio- und Video-Konferenzen, Sachverständigenaustausch und gemeinsamen Projekten erfolgen.

ZIEL	MASSNAHMEN	AKTEURE	ZEIT- RAHMEN
ECDC	<ul style="list-style-type: none"> Regelmäßige Zusammenarbeit mit dem ECDC, etwa bei EU-Kurzberichten, lebensmittelbedingten Krankheitsausbrüchen, neu auftretenden Gefahren, molekularer Typisierung und Krisenvorsorge Entwicklung einer gemeinsamen Plattform, um auf neu auftretende Probleme an der Schnittstelle zwischen Mensch und Tier einzugehen (insbesondere nicht-lebensmittelbedingte Zoonosen einschließlich vektorübertragener Krankheiten) Zusammenarbeit auf Arbeitsgruppenebene bei der Beantwortung von Ersuchen der GD SANCO zur Bereitstellung von Humandaten für mikrobielle Risikobewertungen in Bezug auf lebensmittelbedingte Zoonosen, Fleischbeschau und Antibiotikaresistenz Gemeinsamer EFSA/ECDC-Rahmenvertrag über eine Datenbank zu Vektoren und durch Vektoren übertragene Krankheiten 	EFSA, ECDC	Fortlaufend
ECHA	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinsame Projekte zur Erhebung von Daten zu chemischen Gefahren: persönliche Treffen/ Video-/Telekonferenzen zur Erörterung von Themen wie der Datenbank über chemische Gefahren, harmonisierte Vorlagen (OECD, IUCLID, eChem), Ontologie, die QSAR-Toolbox der OECD, „Read-across“-Verfahren, Risikoeinstufung/Priorisierung chemischer Stoffe Harmonisierung von Leitlinien zur Risikobewertung: Video-Konferenzen zu Themen beiderseitigen Interesses, wie endokrine Disruptoren, chemische Gemische, Umweltrisikobewertung, Verwendung von Standardwerten und Bewertungsfaktoren Bewertung regulierter Stoffe (z. B. Ermittlung besonders besorgniserregender Stoffe, Fragen der Vertraulichkeit, Angleichung von Risikobewertungsverfahren) Sonstige Themen: alternative Testverfahren, Nanotechnologien 	EFSA, ECHA	Fortlaufend
EUA	<ul style="list-style-type: none"> Treffen auf höherer Ebene zur Ermittlung von Bereichen der Zusammenarbeit Meinungsaustausch zu Umweltschutzziele 	EFSA, EUA	2014
EMA	<ul style="list-style-type: none"> Bewertung regulierter Stoffe und neuer Technologien mit Anwendungen im Lebens- und Futtermittelbereich sowie in der Medizin Allgemeine Risikobewertungsansätze (z. B. Wirksamkeitsbewertungen, Verwendung von Standardwerten und Bewertungsfaktoren, geplante Aktivitäten im Hinblick auf die Erarbeitung von Leitlinien zur Risikobewertung) Internationale Harmonisierung von Risikobewertungsansätzen. Zusammenarbeit bei Gutachten zwischen CVMP und BIOHAZ auf Ersuchen der GD SANCO (z. B. zu antimikrobiellen Resistenzen) 	EFSA, EMA	Fortlaufend
Wissenschaftliche Ausschüsse der Kommission (SCCS, SCHER, SCENIHR)	<ul style="list-style-type: none"> Austausch von Arbeitsprogrammen mit dem Sekretariat der Wissenschaftlichen Ausschüsse der Kommission Bewertung regulierter Stoffe mit Anwendungen im Food- und Non-Food-Bereich Allgemeine Risikobewertungsansätze (z. B. Umweltrisikobewertungen, Verwendung von Standardwerten und Bewertungsfaktoren, geplante Aktivitäten im Hinblick auf die Erarbeitung von Leitlinien zur Risikobewertung) Ermittlung neu auftretender Risiken (Methodik, Kommunikation, Verzahnung mit Aktivitäten der EFSA) Sonstige Themen: alternative Testverfahren, Nanotechnologien, chemische Gemische, Risikoeinstufung 	EFSA, SCCS, SCHER, SCENIHR	Fortlaufend
Netzwerk der EU-Agenturen für wissenschaftliche Beratung	<ul style="list-style-type: none"> Steigerung von Effizienz und Effektivität hinsichtlich der Bereitstellung wissenschaftlicher Beratung Koordinierung im Hinblick auf einen besser strukturierten Dialog mit EU-Regulierungsbehörden, Risikomanagern und Entscheidungsträgern Funktion als hochrangiges Forum für wissenschaftliche Beratung 	EFSA, EU-Agenturen	Fortlaufend
Netzwerk der EU-Agenturen für Heranführungs- und ENP-Programme	<ul style="list-style-type: none"> Steigerung von Effizienz und Effektivität hinsichtlich der Zusammenarbeit der Agenturen mit Beitritts- und ENP-Ländern Koordinierung im Hinblick auf einen besser strukturierten Dialog mit Dienststellen der Kommission über gegenwärtige und zukünftige Programme Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung bei praktischen Lösungen für die Durchführung von Projekten und die Zusammenarbeit mit den Dienststellen der Kommission 	EFSA, EU-Agenturen, Kommission	Fortlaufend
GFS	<p>Zusammenarbeit in folgenden Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Gefahrenermittlung und Charakterisierung chemischer Stoffe (z. B. integrierte Prüfstrategien, Toxizitätsstudien zum Schließen von Datenlücken im Hinblick auf die Risikobewertung) Expositionsabschätzungen zu chemischen Stoffen, einschließlich der Entwicklung und Validierung von Analysemethoden und der Erhebung von Daten über das Vorkommen in Lebensmitteln Umweltgesundheit, einschließlich Erhebung und Bewertung von Daten zu Tieren, Pflanzen und Umwelt Sonstige zukunftsrelevante Themen: Einbeziehung der menschlichen Gesundheit in Umwelt- und ökologische Risikobewertungen, Risikoeinstufung, Risiko-Nutzen-Abwägung, Wirksamkeit von Risikomanagementmaßnahmen 	EFSA, GFS, ECHA	2014, gemeinsame Aktivitäten für die Bewertung chemischer Risiken in Zusammenarbeit mit GFS und ECHA

Abkürzungen

AF	Beirat (<i>Advisory Forum</i>), EFSA
AFSCO	Referat Beirat und wissenschaftliche Zusammenarbeit, EFSA
Art. 36	Artikel 36 der Verordnung (EG) Nr. 178/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates (Gründungsverordnung der EFSA)
BfR	Bundesinstitut für Risikobewertung
BIOHAZ	Referat Biologische Gefahren
BTSF	Programm „Bessere Schulung für sicherere Lebensmittel“ (<i>Better Training for Safer Food</i>), Europäische Kommission
Codex	Codex Alimentarius
CVMP	Ausschuss für Tierarzneimittel (<i>Committee for Medicinal Products for Veterinary Use</i>), EMA
ECHA	Europäische Chemikalienagentur
eChem	eChemPortal, OECD
EFSA	Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit
EMA	Europäische Arzneimittel-Agentur
ENP	Europäische Nachbarschaftspolitik
EU	Europäische Union
EUA	Europäische Umweltagentur
FAO	Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen
FP	Kontaktstelle (<i>Focal Point</i>), EFSA
GD AGRI	Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der Europäischen Kommission
GD CONNECT	Generaldirektion Kommunikationsnetze, Inhalte und Technologien der Europäischen Kommission
GD DEVCO	Generaldirektion Entwicklung und Zusammenarbeit – EuropeAid der Europäischen Kommission
GD RTD	Generaldirektion Forschung und Innovation der Europäischen Kommission
GD SANCO	Generaldirektion Gesundheit und Verbraucher der Europäischen Kommission
GFS	Gemeinsame Forschungsstelle
GVO	Genetisch veränderte Organismen
IEP	Plattform für den Informationsaustausch (<i>Information Exchange Platform</i>), EFSA
IPPC/EPPO	Internationales Pflanzenschutzübereinkommen/Pflanzenschutzorganisation für Europa und den Mittelmeerraum (<i>International Plant Protection Convention/European and Mediterranean Plant Protection Organization</i>)
IUCLID	Internationale einheitliche chemische Informationsdatenbank (<i>International Uniform Chemical Information Database</i>)
JECFA/JMPR	Gemeinsamer FAO/WHO-Sachverständigenausschuss für Lebensmittelzusatzstoffe (JECFA) / Gemeinsame FAO/WHO-Tagung zu Rückständen von Pflanzenschutzmitteln (<i>Joint FAO/WHO Expert Committee on Food Additives (JECFA) / Joint FAO/WHO Meeting on Pesticide Residues</i>)
MAP	Mehrjahresplan (<i>Multi Annual Plan</i>)
MS	Mitgliedstaaten, EU
OIE	Internationales Tierseuchenamt, Weltorganisation für Tiergesundheit (<i>Office International des Epizooties, World Organisation for Animal Health</i>)
QSAR	Quantitative Struktur-Wirkungs-Beziehung (<i>Quantitative Structure-Activity Relationship</i>)
RA	Risikobewertung (<i>Risk Assessment</i>)
SCCS	Wissenschaftlicher Ausschuss „Verbrauchersicherheit“ (<i>Scientific Committee on Consumer Safety</i>)
SCENIHR	Wissenschaftlicher Ausschuss „Neu auftretende und neu identifizierte Gesundheitsrisiken“ (<i>Scientific Committee on Emerging and Newly Identified Health Risks</i>)
SCHER	Wissenschaftlicher Ausschuss „Gesundheits- und Umweltrisiken“ (<i>Scientific Committee on Health and Environmental Risks</i>)
SWOT	Analyse von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken (<i>Strengths, Weaknesses, Opportunities, and Threats analysis</i>)
VZÄ	Vollzeitäquivalent (<i>Full-Time Equivalent – FTE</i>)
WHO	Weltgesundheitsorganisation

